FHS St.Gallen
Hochschule
für Angewandte Wissenschaften

flawil.ch

UNICEF-Label „Kinderfreundliche Gemeinde“

Ergebnisse aus dem Workshop für Erwachsene

Inhaltsverzeichnis

1. Vorbemerkungen 1
2. Workshop 2
   2.1. Vorgehensweise, Organisation und Durchführung 2
3. Ergebnisse 3
   3.1. Runde 1: Was läuft in Flawil, was nicht? 3
      3.1.1. Zusammenfassung der wichtigsten Aspekte 4
   3.2. Runde 2: Diskussion der Ergebnisse aus den Zukunftswerkstätten 4
      3.2.1. Zusammenfassung der wichtigsten Aspekte 5
   3.3. Runde 3: Wichtiges erkennen und benennen 5
      3.3.1. Zusammenfassung der wichtigsten Aspekte 6
4. Fazit 6

1. Vorbemerkungen

Auf Initiative des Elternvereins hat der Gemeinderat Flawil umfassende Abklärungen zum Erhalt des UNICEF-Labes „Kinderfreundliche Gemeinde“ in die Wege geleitet. Er hat eine Standortbestimmung (Self-Assessment), welche die Kinderfreundlichkeit von Verwaltung und Schule, die Familien- und schulergänzende Betreuung, den Kinder- und Jugendschutz, die Gesundheit, die Freizeit sowie das Wohn- und Verkehrsumfeld mit einbezog, durchgeführt. Basierend auf dieser hat er im Mai 2014 entschieden, sich um das Label zu bewerben.

In der Folge hat ein Projektteam unter Leitung von Schulratspräsident Christoph Ackermann und Fachbegleiter Stefan Tittman die nötigen Schritte in die Wege geleitet, um das Label zu erlangen. Das Team wird ergänzt durch sechs Personen, welche je eine Altersgruppe vertreten:

Vorschulalter	Barbara Brunner, Präsidentin der Kindertagesstätte Karussell, und Daniela Morgante, Spielgruppenleiterin
Kindergarten	Barbara Keiser, Kindergartenlehrerin
Unterstufe	Alexandra Baumann, Schulleiterin
Mittelstufe	Elisabeth Weidmann, Schulsozialarbeiterin
Oberstufe und junge Erwachsene	René Hirschi, Jugendarbeiter

Erich Baumann als Gemeinderat und Werner Moser, er führt das Protokoll, ergänzen das Team.

Mit der Befragung von jungen Erwachsenen und Eltern von Kindern im Vorschulalter sowie der Durchführung von Zukunftswerkstätten mit Kindern und Jugendlichen des Kindergartens, der Unter-, Mittel- und Oberstufe wurde im Herbst 2015 der nächste Schritt angegangen und im Bericht „Ergebnisse aus den Befragungen von Flawiler Kindern und Jugendlichen“ festgehalten.

Die Inhalte des Berichts wurden Anfang 2016 in einem Workshop mit Erwachsenen aus Flawil diskutiert, reflektiert und ergänzt. Vorliegende Dokumentation gibt in Bild und Text Eindrücke und Ergebnisse dieses Workshops wieder. Sie dient als Information für die einzelnen Verwaltungsabteilungen der Gemeinde Flawil, die Schule Flawil und deren Exekutivbehörden. Vorgehen und Resultate sind ebenfalls zur Kenntnisnahme für UNICEF dokumentiert.

Der letzte Schritt wird in der abschliessenden Ausarbeitung eines Aktionsplans bestehen. Dieser soll die Empfehlungen der Standortbestimmung und die Ergebnisse der Workshops berücksichtigen.

2. Workshop

Im September 2015 wurden Vertreterinnen und Vertretern von Vereinen mit ausgewiesener Jugendarbeit, Kirchen und Parteien, aus Behörden und Verwaltung, von Kindertagesstätte, Spielgruppen, Schulsozialarbeit, offener Jugendarbeit sowie der Schule schriftlich zu einem Workshop im Januar 2016 eingeladen. Um diesen Kreis zu erweitern und zu ergänzen, wurde die Einladung im Dezember 2015 für die Flawiler Bevölkerung öffentlich gemacht. Schliesslich trafen sich am Samstagvormittag, 16. Januar 2016, insgesamt 28 Personen, um über die Ergebnisse aus den Zukunftswerkstätten mit den Kindern und Jugendlichen auszutauschen. Die Ergebnisse des Workshops bilden zusammen mit jenen aus den Zukunftswerkstätten die Basis für die Erarbeitung des Aktionsplanes.

2.1 Vorgehensweise, Organisation und Durchführung

An fünf Tischen zu je fünf bis sechs Personen wurde in drei Gesprächsrunden rege diskutiert.

28 Erwachsene diskutieren die Ergebnisse aus den Zukunftswerkstätten mit den Kindern und Jugendlichen.

In der ersten Runde wurde zusammengetragen, was im Hinblick auf ein kinderfreundliches Flawil gut bzw. weniger gut läuft. Dafür hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer rund zwanzig Minuten Zeit. Die Ergebnisse wurden je auf einem Tischprotokoll gesammelt. Dieses wurde zum Abschluss der ersten Runde kurz im Plenum präsentiert.

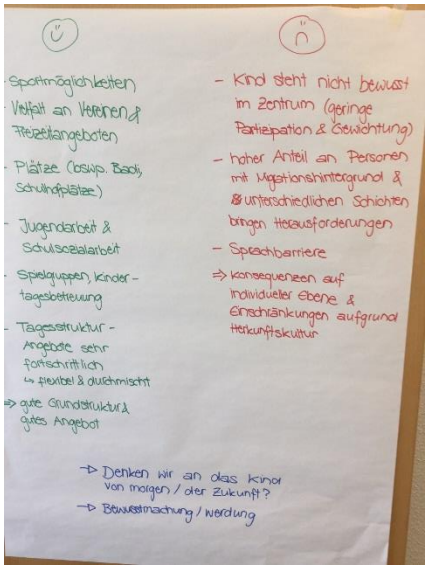
In der zweiten und dritten Gesprächsrunde diskutierten die Teilnehmenden dann die Ergebnisse aus den Zukunftswerkstätten mit den Kindern und Jugendlichen. Dabei mussten sie benennen, was auffällt oder was als gemeinsame Themen über alle Altersstufen ersichtlich wird. Sie wurden aufgefordert, immer stärker zu fokussieren, um schliesslich die wichtigsten Anliegen aus Sicht der Erwachsenen zu priorisieren. So resultierten abschliessend Themenkarten, auf welchen durch ein Punktierungssystem klar zum Ausdruck kommt, welche Wichtigkeit den einzelnen Themen zugeordnet wird.

3. Ergebnisse

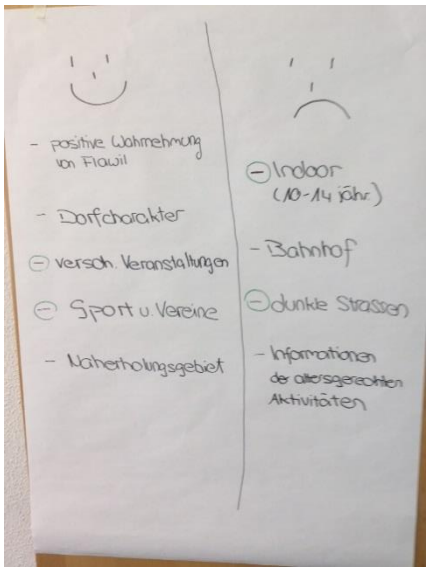
Im Folgenden werden die Ergebnisse aus den drei Gesprächsrunden durch die Abbildung der Tischprotokolle bzw. der Themenkarten dargestellt. Die Darstellungen werden jeweils mit einer kurzen Zusammenfassung der wichtigsten Aspekte abgeschlossen.

3.1 Runde 1: Was läuft in Flawil, was nicht?

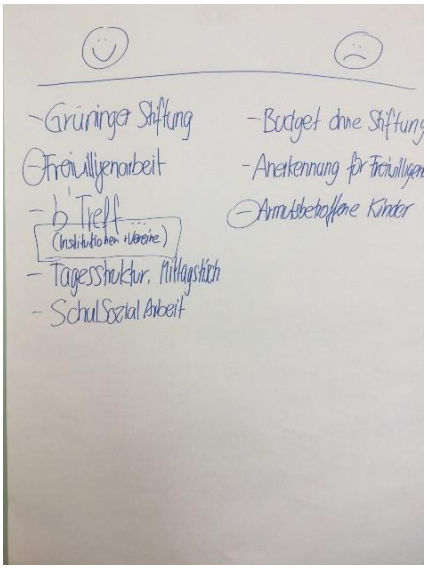
Mit der Zuordnung zu Smileys wird auf den Tischprotokollen dargestellt, welche Sonnen- und Schattenseiten in Bezug auf Kinder und Jugendliche wahrgenommen werden.



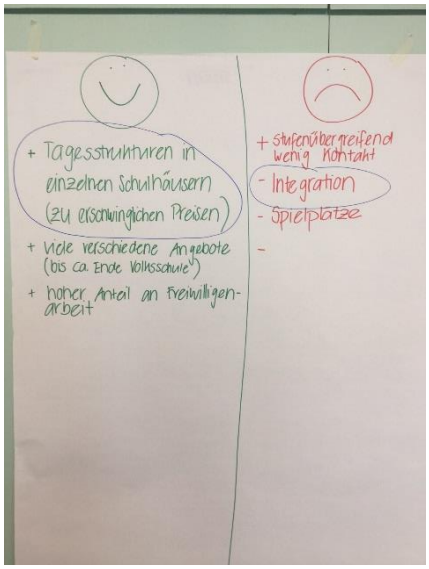
Tischprotokoll 1



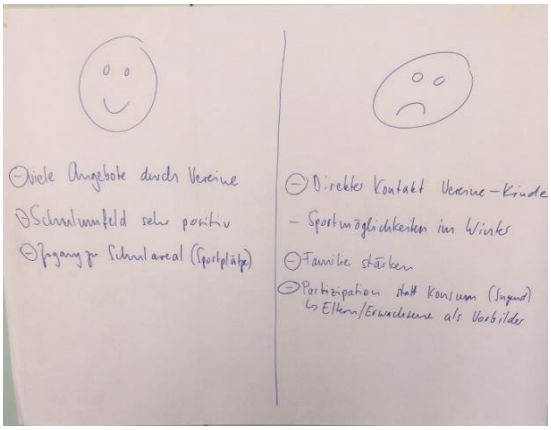
Tischprotokoll 2



Tischprotokoll 3



Tischprotokoll 4



Tischprotokoll 5

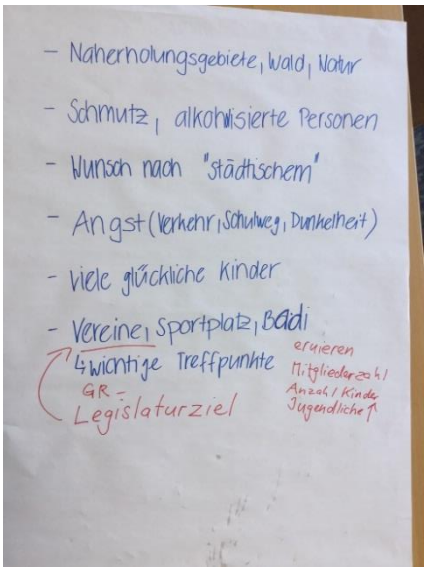
3.1.1 Zusammenfassung der wichtigsten Aspekte

Zufriedenheit ist bei den Erwachsenen einerseits mit der Vielfalt an Angeboten für Kinder, Jugendliche und Familie, andererseits mit Teilen des Dorfes und seiner Infrastruktur auszumachen. Zu ersterem werden Kindertagesstätte, Spielgruppen, Vereine, Tagesstruktur, Jugendarbeit oder die Schule inklusive Schulsozialarbeit aufgezählt. Letzteres äussert sich in Stichworten wie Naherholung oder Sportmöglichkeiten und –plätze.

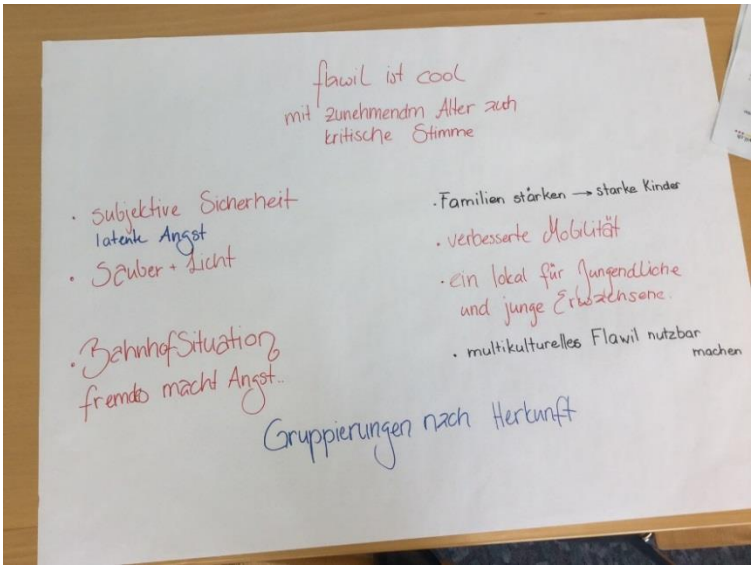
Was auf der Sonnenseite wahrgenommen wird, hat aber scheinbar auch seine Schattenseiten. So ist man besorgt um Familien, welche aufgrund ihrer Herkunftskultur oder –schicht keinen Zugang zu den oben genannten Angeboten finden, diese nicht nutzen wollen oder können. Bezogen auf die Infrastruktur sind es die dunklen Strassen und die Situation am Bahnhof auf die namentlich hingewiesen wird.

3.2 Runde 2: Diskussion der Ergebnisse aus den Zukunftswerkstätten

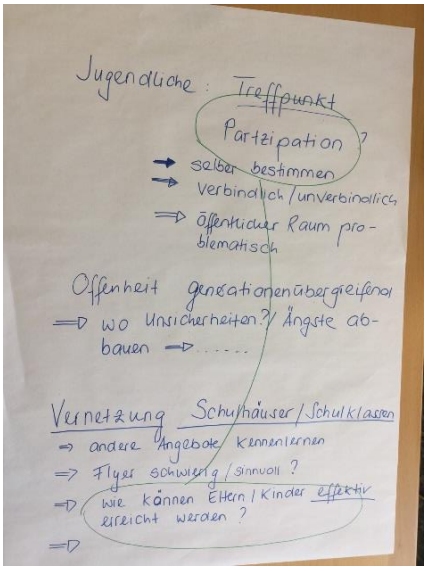
Mit Stichworten wurde auf den Tischprotokollen aufgeführt, was im Bericht „Ergebnisse aus den Befragungen von Flawiler Kindern und Jugendlichen“ auffällt und welche Themen über alle Stufen gemeinsam sind.



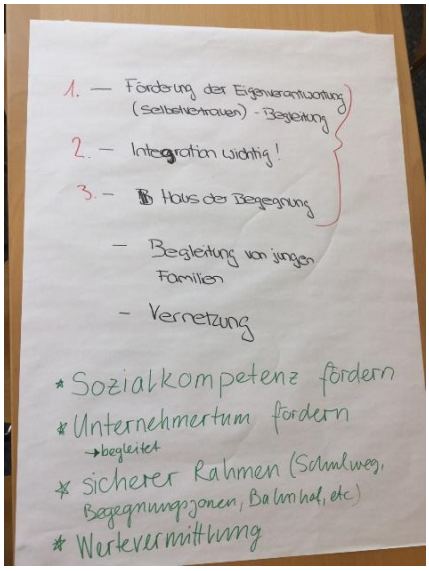
Tischprotokoll 1



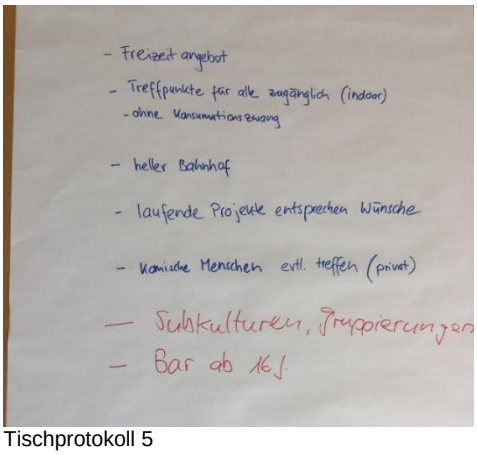
Tischprotokoll 2



Tischprotokoll 3



Tischprotokoll 4



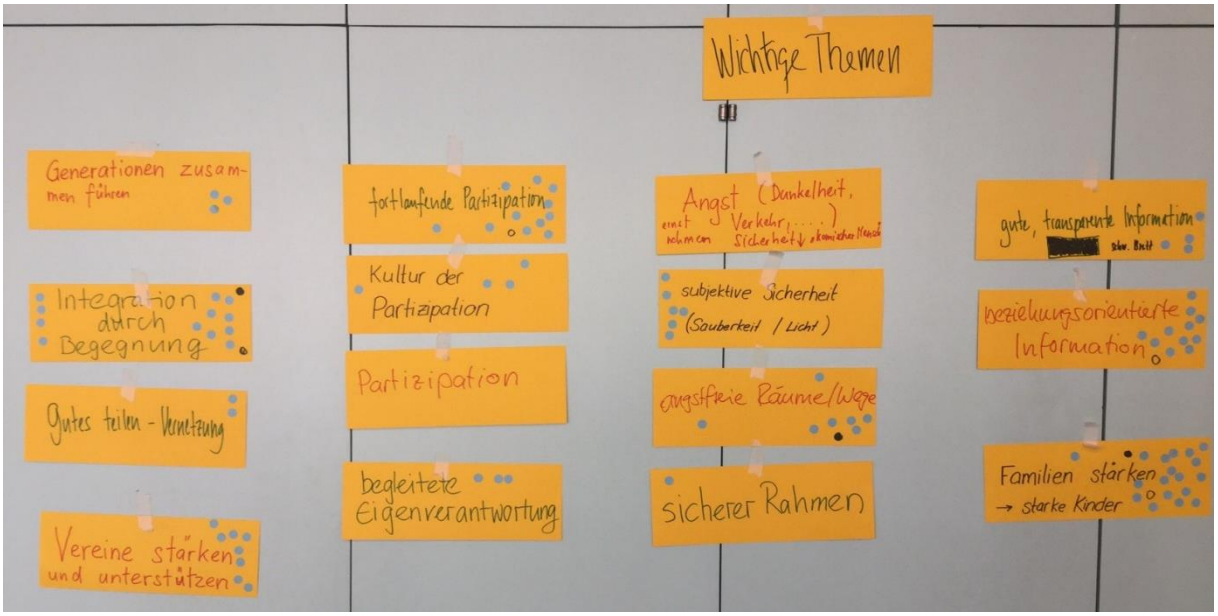
Tischprotokoll 5

3.2.1 Zusammenfassung der wichtigsten Aspekte

Insbesondere drei Aspekte sind den Erwachsenen im Bericht über die „Ergebnisse aus den Befragungen von Flawiler Kindern und Jugendlichen“ aufgefallen. Da ist erstens die subjektiv wahrgenommene Verunsicherung: Angst vor Unbekannten, Schmutz, Dunkelheit. Zweitens fällt der Wunsch nach Treffpunkten auf: Indoor, Generationen verbindend, multikulturell, ohne Konsumationszwang, aber mit –angebot. Und drittens sticht auch hier wieder ins Auge, dass viele Kinder und Jugendliche in und mit Flawil zufrieden sind: „Flawil ist cool!“

3.3 Runde 3: Wichtiges erkennen und benennen

Auf Themenkarten formulierten die Gesprächsgruppen in Stichworten, was ihnen im Hinblick auf ein kinderfreundliches Flawil wichtig ist. Anschliessend erhielten alle Teilnehmenden vier Klebepunkte mit welchen sie die Karten priorisieren konnten.



Mit Klebepunkten priorisierte Themenkarten

3.3.1 Zusammenfassung der wichtigsten Aspekte

Zählt man die geklebten Punkte aus, entsteht folgende Reihenfolge:

1. Familien stärken, führt zu starken Kindern (18 Pte.)
2. Kultur der Partizipation pflegen (16 Pte.)
3. Integration durch Begegnung ex aequo mit angstfreie Räume/Wege schaffen (14 Pte.)
4. Beziehungsorientierte Information (12 Pte.)
5. Vereine stärken und unterstützen (8 Pte.)

Andere Themen haben nur vereinzelte Punkte erhalten.

4. Fazit

Die relativ hohe Zufriedenheit mit Bestehendem in Bezug auf Kinder und Jugendliche kommt in der „Auswertung der Standortbestimmung der Kinderfreundlichkeit der Gemeinde Flawil“ durch die Unicef (gut 71 % der maximal erreichbaren Punkte) und in den Ergebnissen aus den Zukunftswerkstätten mit den Kindern und Jugendlichen sowie aus dem Workshop der Erwachsenen gleichermassen zum Ausdruck. Ganz vieles ist schon erreicht, läuft und wird genutzt.

Aus Sicht der Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Erwachsenenworkshop sind im Aktionsplan die in Kapitel 3.3.1 erwähnten „top five“ prioritär anzugehen. Aus Sicht der Projektleitung sind diese fünf Themenkreise zudem eine wertvolle, breit abgestützte Grundlage zur Erarbeitung eines Leitbildes zur Kinder- und Jugendpolitik. Ein solches wurde in der „Auswertung der Standortbestimmung der Kinderfreundlichkeit der Gemeinde Flawil“ zu Aufnahme in den Aktionsplan empfohlen: „Durch die Formulierung eines Kinder- oder Familienleitbildes zusammen mit Kindern, Eltern und Lehrpersonen wird ein Bezugsrahmen für die Programme und Projekte zugunsten von Kindern und Jugendlichen geschaffen. Im Leitbild können grundlegende Gedanken zur Kinder- und Jugendpolitik der Gemeinde Flawil festgehalten werden. Dies schafft eine Handlungsgrundlage für die zukünftige Kinder- und Jugendpolitik der Gemeinde (S. 61)“.